

Liebe UHURU Community,

mit schwerem Herzen - aber auch mit erfülltem Herzen voller Dankbarkeit für die prägende und schöne gemeinsame Zeit - nehmen wir Abschied von unserem Vereinsmitglied und langjährigem Wegbegleiter und Wegbereiter Prof. Dr. Walther Specht. Er ist im Alter von 82 erfüllten Jahren in Frieden verstorben. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und unser herzliches Beileid.

Die großen Eckpunkte seines Wirkens kann jeder selbst bei Wikipedia ([https://de.wikipedia.org/wiki/Walther\\_Specht](https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Specht)) oder anderenorts im Internet oder in Bibliotheken nachschlagen. Doch **hier soll es um das gehen, was uns verbunden hat (verbindet) und wofür wir Walther unendlich dankbar sind**: 2003 kreuzten sich erstmals die Wege von Walther und unserem kenianischen Projektpartner Davies. Das war bei einem internationalen Symposium für „Mobile Jugendarbeit“ in Limuru/Kenia, das von der Internationalen Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit (ISMO e.V.), deren Gründer und damaliger Vorsitzender Walther war, zum Zweck des internationalen Fachaustauschs zur professionellen Sozialarbeit mit Straßenkinder durchgeführt wurde. Ich schreibe ab jetzt nur noch von Walther, weil er sowieso ganz intensiv keinen Wert auf Titel und Hierarchien gelegt hat. Daraufhin sind die ersten Studierenden (u.a. Jonas) zum Praktikum nach Kenia gekommen und daraufhin wurde UHURU e.V. gegründet. Vor über 50 Jahren (1967) hatte Walther das professionelle Jugendberatungskonzept der „Mobilen Jugendarbeit“ in Stuttgart entwickelt mit der Idee die „Unerreichbaren“ erreichen zu können (Straßenkinder, Jugendgangs, delinquente und von der Gesellschaft ausgegrenzte junge Menschen). Ab 2006 wurden wir als Verein Mitglied bei ISMO und bei vielen Gelegenheiten analysierten, grübelten, konstruierten wir mit Walther an der Idee, ein erstes Modellprojekt Mobiler Jugendarbeit in Kenia umzusetzen und sozusagen einen „afrikanischen Weg“ für das Konzept zu finden. Erst im Oktober 2014 konnten Walther und ich (Jonas) – unterstützt durch Brot für die Welt - nach Kisumu/Kenia reisen und gemeinsam mit Davies und den afrikanischen Kollegen mit einem Qualifizierungsseminar den Auftakt für dieses Modellprojekt machen, das noch heute segenreich wächst und gedeiht. Weitere Projekte Mobiler Jugendarbeit entstanden über die Gründung eines ostafrikanischen Netzwerks in Tansania, Uganda, Ruanda und zuletzt auch in Lesotho (Südafrika). Bei unserem Keniabesuch hat er sich einerseits hochkarätig fachlich mit Professoren und Politikern auseinandergesetzt und andererseits unseren Kindern im Kindergarten Zaubertricks vorgeführt oder sich aufmerksam angehört, was die Straßenkinder zu erzählen hatten. Das ist deshalb eine wichtige Erinnerung, weil sie zeigt, wie Walther einerseits auf der hochprofessionellen theoretische Fachebene zuhause war, aber andererseits mit Begeisterung die Lebenspraxis schätzte. Walther war maßgeblich dafür verantwortlich, dass wir von Anfang an eine professionelle und kritisch reflektierte Sozialarbeit in Kenia entwickelt haben und dies noch heute tun. Er sagte immer **„kleine Ziele haben keine Kraft, nur große Ideen und Visionen bringen uns wirklich weiter!“**. Walther hat an uns geglaubt von Anfang an und er hat uns ernstgenommen, das war ein ganz entscheidender Punkt. Man stelle sich vor ein Prof. Dr. mit Bundesverdienstkreuz setzt sich 2006 mit einem frisch fertigstudierten 24jährigen und einem 28jährigen Kenianer an einen Tisch, spricht freundschaftlich auf Augenhöhe mit ihnen und sagt, dass er an sie glaubt und ihre Ideen gut sind 😊 Wow! Walther war begeistert und Walther konnte begeistern! So etwas gibt Mut und Selbstvertrauen! Es hat sich bald eine tiefe Freundschaft entwickelt. Für mich und Davies war Walther mehr als nur ein Freund, sondern ein Mentor, der in vielerlei Hinsicht in intensiven Gesprächen (immer spannend, humorvoll und motivierend) unsere Haltung in der Soziale Arbeit und überhaupt die Haltung zum Umgang mit Menschen nachhaltig geprägt hat. **Wir müssen uns vielmehr um das Wohlbefinden der (jungen) Menschen bemühen und nicht so sehr auf das Wohlergehen schauen, denn Wohlergehen und im Endeffekt Frieden ist nur möglich, wenn das Wohlbefinden gewährleistet ist, also die menschlichen Bedürfnisse (bzw. Menschenrechte) nach Sicherheit, Geborgenheit, Anerkennung und Liebe (...) erfüllt werden.** Das war immer wieder sein Thema und er hat unglaublich viel dafür getan, dieser Vision des Friedens näher zu kommen. Er hat immer

wieder gesagt, dass Reden bzw. Fachdiskurs zwar gut und wichtig ist, aber wertlos, wenn nicht Taten folgen, Bewegung in die Realität gebracht wird und unmittelbare Wirkungen für die benachteiligten jungen Menschen resultieren. Der Bezug zur Praxis, zur Lebenswelt und Lebenswirklichkeit der Jugendlichen bzw. der Menschen stand spürbar immer ganz oben und so hat er uns in diesem Sinne anfangs durch zahlreiche Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit geschleust, damit klar wird worüber wir eigentlich sprechen. Soziale Arbeit kann die großen Probleme der Menschheit eigentlich nicht lösen, aber, wenn wir es schaffen professionelle Ideen (immer wissenschaftlich geprüft!) selbstbewusst zu vertreten und uns die richtigen (und möglichst viele davon) **Verbündeten** zu suchen, dann können wir viel erreichen. Walther hat uns 15 Jahre lang begleitet und dafür sind wir unendlich dankbar.

Das letzte Projekt, das Davies und ich mit Walther durchführen durften, war eine Podiumsveranstaltung im Mai 2019 am Quenstedt-Gymnasium Mössingen mit dem Titel „Meeting Point: **Menschenrechte im Blick**“. Die Menschenrechte hatte Walther immer im Blick und er hat durch seine Art und durch sein Wirken sehr viel zur Umsetzung der Menschenrechte getan.

Wenn man ihn fragte, was seiner Meinung nach eigentlich das Wichtigste wäre, dann war seine Antwort IMMER: „Die Liebe!“. Und bevor irgendwelche Fachthemen und Diskussionen starten konnten war es immer unbedingt wichtig für ihn zu erfahren, wie es der Frau, den Kindern, der Familie geht.

Wir werden Walther vermissen und niemals vergessen und wir werden den gemeinsamen Weg weitergehen: Mobile Jugendarbeit in weiteren afrikanischen Ländern umsetzen, Qualifizierungsseminare anbieten, ein Fachbuch zur Mobilen Jugendarbeit in Kenia (dafür hat er immer sehr geworben) schreiben und vor allem werden wir das, was wir von ihm gelernt haben, weitertragen und weitergeben.

Das war ein Text von Jonas Puhm, aber im Namen des UHURU Vorstands und von uns allen als UHURU e.V. – gemeinsam für Kinder in Kenia.



2019: Walther und Davies auf dem Podium "Menschenrechte im Blick"



2014: beim Seminar und Startschuss zum Modellprojekt Mobile Jugendarbeit in Kisumu/Kenia



2015 zu Besuch bei der Mobilen Jugendarbeit Muhlacker